

Jenaer Schriftenreihe zur Unternehmensgründung

**Die Gründerausbildung für BWLer und Nicht-
BWLer: Ein Erfahrungsbericht der FH Jena**

Gabriele Beibst und Arndt Lautenschläger

Nr. 6 / 2005

Arbeits- und Diskussionspapiere
des COE Centers of Entrepreneurship
in der FH Jena

ISSN 1860-9147

Herausgeber:

Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2
Postfach 10 03 14
07745 Jena

Schriftleitung:

Prof. Dr. Gabriele Beibst
gabriele.beibst@fh-jena.de
Dipl.-Volkswirt Arndt Lautenschläger
arndt.lautenschlaeger@fh-jena.de

Das diesem Artikel zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (Förderkennzeichen 03EX120B) und des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Förderkennzeichen B607-01010) gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.



Die Gründerausbildung für BWLer und Nicht-BWLer: Ein Erfahrungsbericht der FH Jena

Gabriele Beibst und Arndt Lautenschläger

Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena
E-Mail: arndt.lautenschlaeger@fh-jena, Tel. : 03641 205591

Erfahrungsbericht auf dem 10. EXIST Workshop in Rostock
27. / 28. September 2004

Zusammenfassung

Der Artikel stellt in einem ersten Schritt überblicksartig die Lehrveranstaltungen der Fachhochschule Jena zur Qualifizierung von Gründern dar. In einem zweiten Schritt werden die Möglichkeiten und Grenzen einer gemeinsamen Gründerausbildung von BWLern und Nicht-BWLern diskutiert.

Schlüsselworte

Hochschulen, Gründerausbildung, Unternehmensgründung

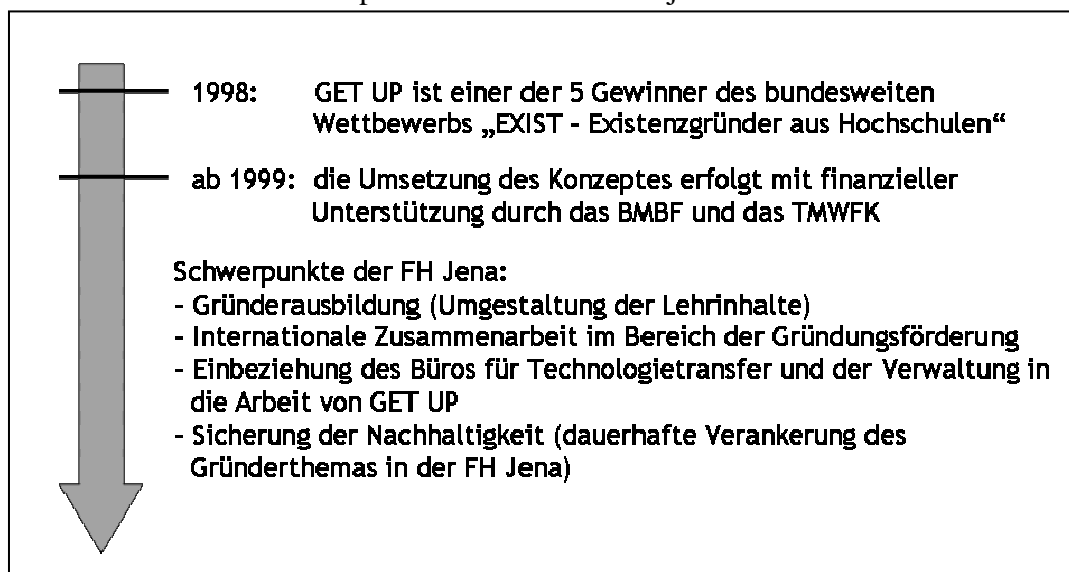
Die FH Jena als GET UP Netzwerkpartner

Die Fachhochschule Jena ist Mit-Initiator und Akteur des GET UP Thüringer Gründer Netzwerkes. Seit 1998 engagiert sie sich bei der Schaffung einer Gründerkultur in Lehre und Forschung und der Initiierung von innovativen Unternehmensgründungen aus dem Hochschulbereich.

Zum GET UP Netzwerk gehören im Freistaat Thüringen außerdem die Universität Erfurt, die Fachhochschule Erfurt, die Technische Universität Ilmenau, die Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Fachhochschule Nordhausen, die Fachhochschule Schmalkalden, die Bauhaus Universität Weimar sowie als Projektkoordinator bis März 2005 die STIFT Management GmbH. GET UP wurde von 1999 bis 2005 im Rahmen des BMBF Programms „EXIST – Existenzgründer aus Hochschulen“ gefördert. Seit April 2005 wird das Netzwerk maßgeblich von der IHK Ostthüringen zu Gera koordiniert.

Als Mitglied der GET UP Thüringer Existenzgründer Initiative wurden durch die FH Jena bisher zahlreiche Gründungsvorhaben durch Studenten, Mitarbeiter der Hochschule und Absolventen initiiert und unterstützt. Mittels eines breit gefächerten Veranstaltungsangebots werden Gründer mit dem notwendigen Know-how versorgt, konkrete Gründungsprojekte durch einzelne Professoren beraten und betreut sowie Hilfestellung bei der Beantragung von Fördermitteln gegeben. Die einzelnen Schwerpunkte des GET UP Vorhabens sind in Abbildung 1 dargestellt.

Abb. 1: Schwerpunkte des GET UP Projektes an der FH Jena



Die Gründerausbildung an der FH Jena

Anstrengungen im Bereich der Gründerausbildung zielten auf eine Neuausrichtung der Lehre und auf eine dauerhafte Verankerung von gründungsrelevanten Veranstaltungen in die Curricula. Vorlesungen, Seminare und Workshops zur Motivierung und Qualifizierung von Gründern wurden konzipiert und angeboten, insbesondere auch unter Einbeziehung der ingenieur- und sozialwissenschaftlichen Fachbereiche. Zu diesen Veranstaltungen zählen im Einzelnen Unternehmensgründungsseminare für Betriebswirte, Sozialwissenschaftler und Ingenieure (Abbildung 2), Unternehmensplanspiele (Abbildung

3), Assessment Center für Gründer (Abbildung 4), Kreativitätsworkshops (Abbildung 5), Seminare zur Präsentation und Kommunikation, sowie der Erwerb der Zusatzqualifikation „Ausbildung der Ausbilder“ (AdA).

Abb. 2: Gründerausbildung – Wissensvermittlung

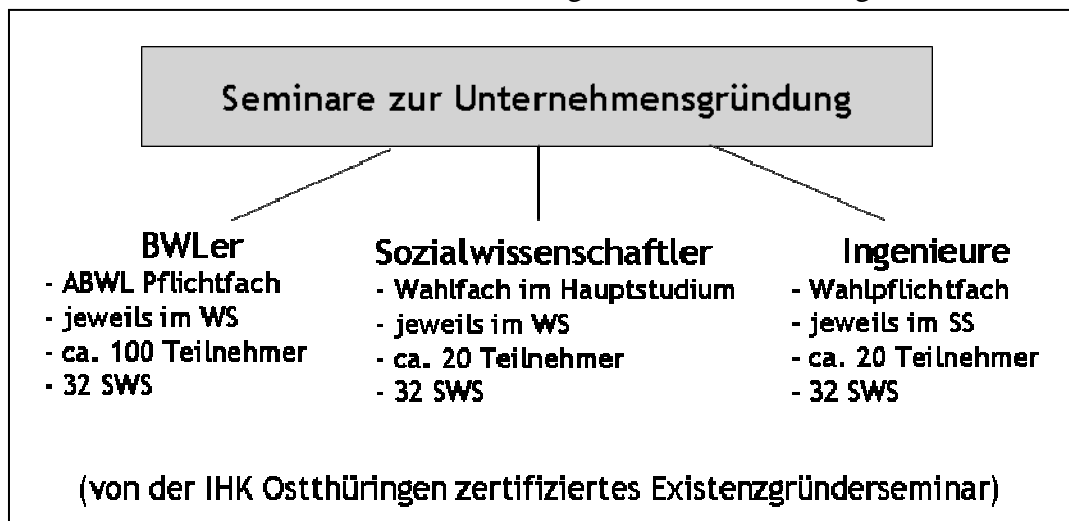


Abb. 3: Unternehmensplanspiele

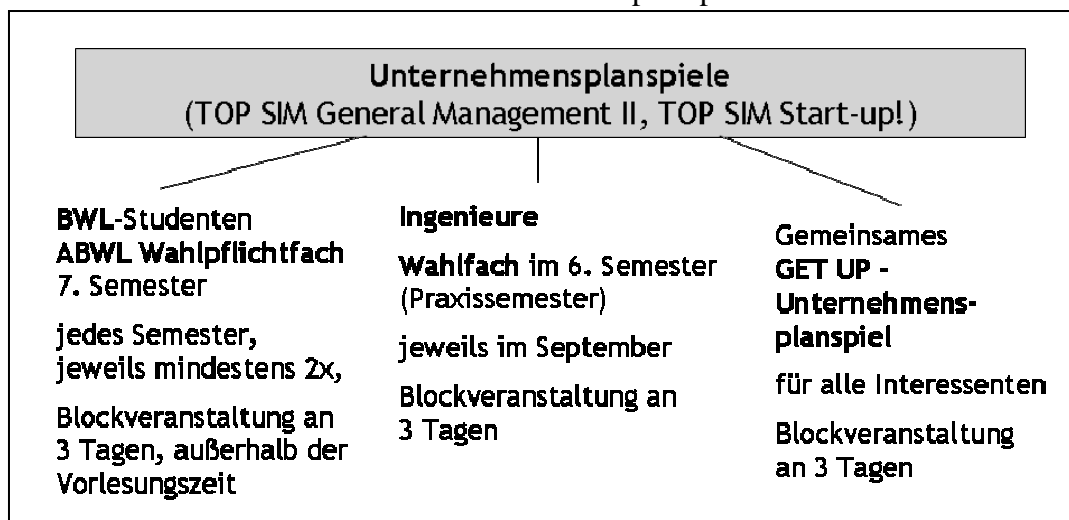


Abb. 4: Assessment Center für Gründer

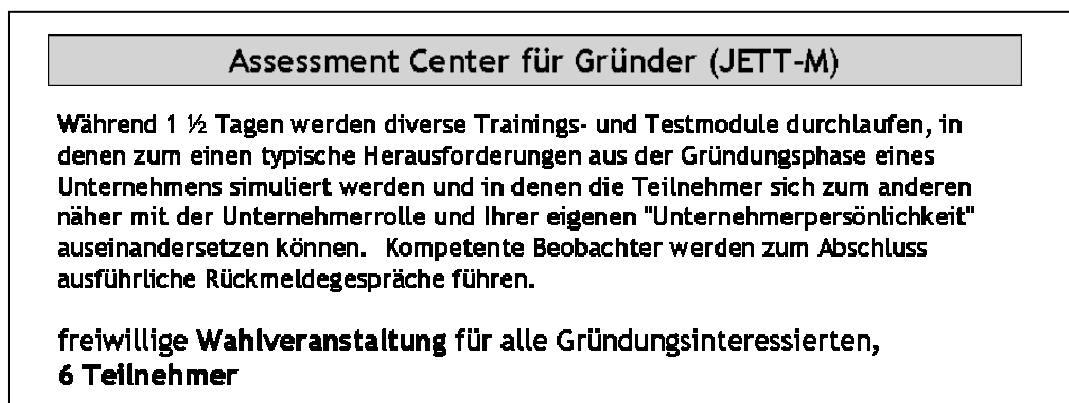


Abbildung 5: Kreativitätsworkshop

Kreativitätsworkshop

**Training problemorientierten Denkens und Suche kreativer Lösungsansätze:
Beispiele genialer Erfindungen und deren Entwicklungsgeschichte, der kreative
Problemlösungsprozess, Kreativitätstests, Kreativitätstechniken,
Kreativitätsübungen, Schutz und Verwertung geistigen Eigentums.**

**freiwillige Wahlveranstaltung für alle Studierende und Mitarbeiter der
FH Jena, ca. 15 Teilnehmer**

**Blockveranstaltung an einem Tag,
jeweils im Januar (im Vorfeld des Jenaer Ideenwettbewerbs)
auf Anfrage**

Neben der speziellen Gründerausbildung für Studenten der Fachbereiche Betriebswirtschaft, Sozialwesen und Wirtschaftsingenieurwesen werden entsprechende Inhalte (Aspekte der Unternehmensgründung und –führung) auch in Lehrveranstaltungen für weitere ingenieurwissenschaftliche Fachbereiche durch zahlreiche Professoren des Fachbereichs Betriebswirtschaft vermittelt. Insbesondere handelt es sich hier um Veranstaltungen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre für die Studiengänge Augenoptik, Elektrotechnik, Feinwerktechnik, Maschinenbau, Medizintechnik, Physikalische Technik, Umwelttechnik. Hier erfolgte eine punktuelle Einarbeitung gründungsrelevanter Themen in die Vorlesungsgliederung.

Darüber hinaus beteiligt sich die FH Jena im Rahmen des GET UP – Verbundes an der Konzeption und Durchführung hochschulübergreifender Veranstaltungen, wie beispielsweise dem jährlich stattfindenden Thüringer Businessplanwettbewerb oder dem Jenaer Ideenwettbewerb.

Gemeinsame Veranstaltungen für BWLer und Nicht-BWLer – Möglichkeiten und Grenzen

Die Frage, ob eine gemeinsame Gründerausbildung von BWLern und Nicht-BWLern sinnvoll und erstrebenswert ist, kann in dieser Form nicht eindeutig beantwortet werden. Prinzipiell sprechen eine Reihe von Gründen sowohl dafür als auch dagegen, Studenten verschiedener Fachrichtungen in einer gemeinsamen Veranstaltung die Kompetenzen für eine erfolgreiche Unternehmensgründung zu vermitteln. Je nach Abhängigkeit von der jeweiligen Zielsetzung, Konzeption und dem zugrunde liegenden didaktischen Konzept ergibt sich eine andere Betrachtungsweise (Abbildung 6). Grundsätzlich gilt jedoch, dass ein Erfahrungsaustausch innerhalb interdisziplinärer Teilnehmergruppen sowie teambildende Faktoren im Rahmen einer Gründerausbildung immer als positiv zu bewerten sind.

Abbildung 6: Konzepte der Gründerausbildung

Didaktische Bausteine	Beispiele	Eignung als gemeinsame Veranstaltung für BWLer und Nicht-BWLer
Wissensvermittlung	Marketing und Vertrieb, Personalmanagement, Wirtschaftsrecht, Besteuerung, ...	problematisch
Vermittlung von Rollenmodellen	Erfahrungsberichte von Gründern	ja
praxisorientierte Lehre	Unternehmensplanspiele, Kreativitätsworkshops	besondere Eignung
Networking	Businessplanwettbewerbe, Teambuilding Events	

Aus Sicht der FH Jena sind Veranstaltungen, die eine reine Wissensvermittlung zum Inhalt haben, eher nicht für eine gemeinsame Ausbildung geeignet, da hier nicht der Erfahrungsaustausch und die Teamarbeit im Vordergrund stehen. Vielmehr geht es darum, betriebswirtschaftliche Sachverhalte für den speziellen Anwendungsfall des Gründungsprozesses darzulegen und den Studierenden notwendiges Know-how diesbezüglich mit auf den Weg zu geben. Unterschiedliche Voraussetzungen seitens der Teilnehmer wie beispielsweise spezielle BWL-Vorkenntnisse oder auch unterschiedliche Interessen (Gründungen im sozialen Bereich versus Gründungen im Hochtechnologiesektor) sind hierbei von Nachteil. Eine möglichst homogene Teilnehmergruppe hinsichtlich des Ausbildungsstandes ist daher anzustreben.

Die Erfahrungen diesbezüglich basieren auf Seminaren zur Unternehmensgründung, die an der FH Jena für Betriebswirte, Sozialwissenschaftler und Ingenieure jeweils getrennt angeboten werden. Diese unterscheiden sich inhaltlich nur geringfügig, sind aber durch Behandlung spezieller Fallstudien auf die Bedürfnisse der entsprechenden Zielgruppe abgestimmt. Die jeweilige Teilnehmerzahl liegt zwischen 20 und 30 Studenten. Insgesamt unterscheiden sich alle Teilnehmer nicht nur hinsichtlich ihrer Fachbereichszugehörigkeit sondern auch in Bezug auf ihre Gründungsneigung. Auch aus diesem Grund ist eine Trennung sinnvoll. Während Sozialwissenschaftler die Veranstaltung als freiwilliges Wahlfach besuchen und deshalb ein gewisses Interesse an der Thematik haben oder eventuell auch eine eigene unternehmerische Selbstständigkeit planen, zählt das Seminar für die Studierenden der BWL als Pflichtveranstaltung. Nur die wenigsten Teilnehmer sind hier als gründungsinteressiert zu bezeichnen. Für Ingenieure steht das Unternehmensgründungsseminar entweder als eine Wahlpflichtveranstaltung (Wirtschaftsingenieure, SS 2003, und Studenten des Studiengangs Laser- und Optotechnologien, SS 2004) oder als eine Wahlveranstaltung (Feinwerktechniker, September 2004) zur Verfügung.

Sofern die Vermittlung von Rollenmodellen (Erfahrungsberichte erfolgreicher Gründer), die praxisorientierte Lehre (Planspiele, Kreativitätsworkshops, usw.) oder das Training sozialer Kompetenzen durch Networking (Businessplanwettbewerbe, Teambuilding Events) im Mittelpunkt des jeweiligen Ausbildungselements steht, können Teilnehmer aus unterschiedlichen Disziplinen gegenseitig voneinander profitieren. In diesen Fällen ist die gemeinsame Ausbildung von BWLern und Nicht-BWLern eindeutig von Vorteil.

So bewerteten die Teilnehmer des Assessment Centers für Gründer, das von der FH Jena angeboten und durchgeführt wird, die Heterogenität des Teilnehmerfeldes als äußerst

positiv. Dieses setzte sich aus Studenten, Mitarbeitern von Hochschulen und Forschungsinstituten bis hin zu bereits freiberuflich Tätigen zusammen, die darüber hinaus noch Gründungsvorhaben von unterschiedlicher Reife präsentierten. Von den unterschiedlichen Gründungsstadien und den aktuell unterschiedlichen Lebenshintergründen konnte wechselseitig profitiert werden. Ähnliche Beobachtungen trafen auch auf den Kreativitätsworkshop der FH Jena zu. Dieser wird jährlich im Vorfeld des GET UP Ideenwettbewerbs durchgeführt und ist offen für Personen aller Fachrichtungen, sowohl für Studenten als auch für Mitarbeiter der Hochschulen. Eine Lösung auf vorgegebene Aufgaben oder Probleme wurde von den Teilnehmergruppen schneller gefunden, wenn diese heterogen waren und sich hinsichtlich ihres Wissens und ihrer Erfahrungen gegenseitig ergänzen konnten.

Faktisch wird nicht auf jeder gemeinsamen Gründerlehrveranstaltung das wünschenswerte Ziel erreicht, dass sich Studenten aus unterschiedlichen Disziplinen finden und zu einem Gründerteam zusammenschließen. Aber durch Kommunikation und Interaktion kann viel voneinander gelernt werden, wodurch gegenseitiges Verständnis und die Generierung neuer Ideen gefördert wird. Dies macht die gemeinsame Ausbildung trotz mancher Grenzen und Hürden so wertvoll.